

*Hans-Dietrich Loox*  
*Handwritten: VV D siehe PM nr 25, 10, 40*  
*Handwritten: "Abgesandte" ergibt sich an Handwritten!*

einer „selbständigen norwegischen Regierung“ werden. Gleichzeitig sei der Reichskommissar durch einen „außerordentlichen Bevollmächtigten oder einen Sonderbeauftragten des Deutschen Reiches“ zu ersetzen<sup>85</sup>. Dann könne er mit dem deutschen Reichskanzler einen Vertrag abschließen, durch den ein „Großnordischer Bund“ begründet würde. Er schlug vor, ein Bundeskabinett zu bilden, dem zwei Norweger angehören müßten und das nach dem Beitritt anderer Staaten entsprechend erweitert werden könnte. Für Hitler hatte er sogar einen neuen Titel parat: Bundespräsident. Über die künftige Stellung seiner Heimat heißt es: „Norwegen bleibt ein freies, unteilbares und unabhängiges Reich, verbunden mit dem Großdeutschen Reich in einem großnordischen Bunde“<sup>86</sup>. Quisling variierte diese Gedanken in einer Fülle von Denkschriften und paßte sich dabei bald dem deutschen Sprachgebrauch an; seit dem 2. August 1941 ist nicht mehr vom „großnordischen“ sondern vom „großgermanischen Bund“ die Rede<sup>87</sup>. Seine Vorschläge enthielten freilich für den Geschmack der Nationalsozialisten noch zuviel „separatistische“ Elemente. So bemerkte Himmler zu einer dieser Quisling-Denkschriften, der „großgermanische“ Vertragsentwurf sei *(„Germanische Pakt“?)*

„von den ollen norwegischen Seemännern doch sehr klug abgefaßt, nämlich so, daß diese in nett demokratischer Form mit ihren Einzelstimmen das große zentrale Deutschland immer überstimmen könnten. Bei aller germanischen Bruderschaft glaube ich, müssen wir bei der Abfassung des einstmaligen wirklichen Europa-vertrages zum Wohle des Ganzen recht vorsichtig sein“<sup>88</sup>.

Soweit Himmler. Hitler selbst fand für die beiden Herren stets nette Worte und versuchte auch hin und wieder, ihren Glauben an ihre eigene Bedeutung zu stärken. Quisling durfte seit Februar 1942 den Titel eines Ministerpräsidenten führen, ohne jedoch deshalb den Reichskommissar Terboven loszuwerden<sup>89</sup>. Mussert erhielt im Januar 1943 die Erlaubnis, ein Büro zu gründen, das der Besatzungsverwaltung Ratschläge erteilen durfte; die Entscheidung darüber, ob einem eventuellen Ratschlag nachzukommen sei, behielt sich allerdings der Reichskommissar Seyß-

<sup>85</sup> Es bestand sowohl bei Quisling als auch im Außenpolitischen Amt Rosenbergs, das an der Abfassung der Denkschrift beteiligt war, der Wunsch, Terboven bei dieser Gelegenheit durch den damaligen Stabsleiter Arno Schickedanz abzulösen; vgl. Vernehmung Hagelins am 1. 11. 45, Archiv IFZ, Mikrofilm MA 110 und Hdschr. Schickedanz an Quisling vom 18. 10. 40 ebd. *Referat an den Führer v. PM nr. 25, 10, 40, v. 1941, v. 1941 - „Abgesandte“ - „Germanische Pakt“*

<sup>86</sup> Archiv IFZ, Mikrofilm Ma 2.  
<sup>87</sup> Denkschrift vom 2. 8. 41 und 17. 9. 41, Archiv IFZ, Mikrofilm MA 110. Denkschrift vom 10. 2. 42, Ausw. Amt, Polit. Archiv, Akte St. S. Norwegen. Denkschrift vom 9. 6. 42, Archiv IFZ, Mikrofilm Ma 2. Eine weitere Denkschrift hat Anfang des Jahres 1944 Himmler vorgelegen; der Text ist jedoch noch nicht bekannt; vgl. Nam. 88. Noch beim letzten Besuch Quislings bei Hitler, Ende Januar 1943, hoffte der Parteichef seine Ideen durchsetzen zu können; vgl. Berger an Himmler vom 6. 2. 45, Nbg. Dok. NG 4645. Es existieren aber dem eine Reihe von Entwürfen, die jedoch - soweit zu sehen ist - Hitler nie erreichten.  
<sup>88</sup> Himmler an Berger vom 22. 2. 44, Himmler-Files, Folder 141, Archiv IFZ, Mikrofilm MA 5. *Ch. Keller von der Stelle v. Himmler i. Jan. 1944.*  
<sup>89</sup> Zum „Staatsakt“ vom 1. 2. 1942 vgl. Norges Krig, Bd. 2, a. a. O., S. 713ff.

„Großgermanischen Politik“ des Dritten Reiches  
 Inquart ausdrücklich vor<sup>90</sup>. Immerhin war Hitler anfänglich nicht abgeneigt, dem „Anschluß“ der besetzten Gebiete an das „germanische Reich“ vertragliche Form zu geben<sup>90a</sup>. Er besann sich jedoch bald anders<sup>90b</sup> und versuchte die Denkschriftenaktion mit der Erklärung abzustoppen, eine Erörterung über die Rechtsform des „germanischen Reiches“ könne erst nach dem „Endsieg“ aufgenommen werden<sup>91</sup>. Die beiden ließen sich jedoch nicht verdrängen, sie schrieben weiter<sup>92</sup>.

Inzwischen war freilich schon die SS dabei, eine dritte Konzeption der Nazifizierung zu entwickeln, eine Konzeption, die es ermöglichen sollte, ohne die „Separatisten“ Quisling und Mussert auszukommen. Himmlers Schutzstaffel hatte sich freilich erst spät im sogenannten germanischen Raum politisch durchsetzen können, und es gelang ihr auch, wie gesagt, nicht mehr, die beiden mißliebig gewordenen Parteiführer auszuschalten. Gleichwohl gab die SS-Konzeption, der letzten Phase der „germanischen Politik“ das Gepräge.

Die ersten Stützpunkte in den zum „germanischen Reich“ rechnenden Gebieten hatte die SS 1940 in ihrer Eigenschaft als Polizei erhalten, indem den Reichskommissariaten Dienststellen der „Höheren SS- und Polizeiführer“ angegliedert worden waren<sup>93</sup>. Gleichzeitig hatte nun das SS-Hauptamt, das als Ergänzungsamt der Waffen-SS fungierte, in Norwegen, Dänemark und den Niederlanden freiwillige „Germanen“ anzuwerben begonnen<sup>94</sup> und zu diesem Zweck Ersatzkommandos in Oslo, Kopenhagen und Den Haag errichtet<sup>95</sup>. Den unmittelbaren Anstoß zu

<sup>90</sup> Erlaß Seyß-Inquarts vom 30. 1. 1943, VOBi, Niederlande, 1943, S. 63.  
<sup>90a</sup> Aussage Prof. Dr. Fraunkenberg am 1. 6. 46, Historisk Institut, Oslo, vgl. auch Boehm a. a. O., S. 144ff.  
<sup>90b</sup> Hitler gab bei einer Besprechung mit Terboven am 11. 8. 42 folgende Anweisung: „Erst nach Beendigung des Krieges wird Norwegen durch eine einseitige Erklärung der Reichsregierung erfahren, wie sich sein künftiges Verhältnis zum Deutschen Reich gestalten“ Aufz. Lammers v. 12. 8. 42, Bundesarchiv, Sig. R 4511, 675.  
<sup>91</sup> Lammers an Quisling vom 22. 6. 42, Archiv IFZ, Mikrofilm MA 110, Lammers an Quisling vom 17. 9. 42, Nbg. Dok. NG 5418.  
<sup>92</sup> Vgl. Anm. 84 und 87.  
<sup>93</sup> Zum „Höheren SS- und Polizeiführer beim Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete“ wurde am 20. 4. 1940 der SS-Obergruppenführer Weitzel ernannt; vgl. SS-Personalamt, Akte Fritz Weitzel, Berlin Document Center. Die Ernennung des HSSPF in den Niederlanden, SS-Brigadeführer Hanns Rauter, erfolgte am 25. 5. 40; vgl. Het Proces Bamer, Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie, Bronnenpublicaties, Processen Nr. 5, 's-Gravenhage 1952, S. 7.  
<sup>94</sup> Schon am 13. 4. 1940, vier Tage nach Beginn des Norwegen-Feldzuges, fand im SS-HA eine Besprechung über die „Fragen der Ergänzung in den Nordstaaten“ statt; vgl. Berger an Himmler vom 16. 4. 41, Nbg. Dok. NO 5879.  
<sup>95</sup> Im April 1940 bereits befahl Himmler die Errichtung der „SS-Ergänzungsstelle Nord“ in Oslo und des „Ergänzungsamts der Waffen-SS, Nebenstelle Nordsee“ in Kopenhagen; vgl. Himmler an Berger Tgb. Nr. AR/457/22, April 1940 (das Tagesdatum fehlt auf dem Vordrucksblatt), Himmler-Files, Folder 5, a. a. O. und Himmler an Ribbentrop, April 1940 ebd., ebd. Der erste Leiter der „Ergänzungsstelle Nordwest“ in Den Haag, H'stuf. Karl Leis, wurde am 1. 7. 1940 ernannt; vgl. SS-Personalamt, Akte Karl Leib, Berlin Document Center.

*Handwritten:* Für "Vierteljahrshilfe" für Zeitgeschichtl. Eur. Bewegung. Jedes Pol. v. d. h. v. d. d. Reich. NB!  
 1946 St. L. Loox NB!  
 22/2/1944

*Handwritten:* Loox's book  
 Doly, Stalder, Heide, W. Apr. 45, "Wahrgabe" mündlich für Stellen, errichtet des 19. 7. 40